



Saexinger sucht Fachkräfte und erweitert die Logistikkapazität

Der Saexinger-Standort in Ennsdorf hat bisher alle Erwartungen erfüllt.

Mit ihrer Fokussierung auf die Marktnische Gefahrgutlogistik fährt die Saexinger GesmbH gut. Mittlerweile besitzt das inhabergeführte Familienunternehmen in dieser Disziplin auch in Westösterreich einen Markennamen. Der neue Standort in Ennsdorf hat schon neun Monate nach der Eröffnung die Vollausslastung erreicht.

WIEN. Schon die ganz normalen Unternehmen aus den Sektoren Gewerbe, Industrie, Handel und Dienstleistung klagen über den Mangel an Fachkräften und Grundstücksflächen für den Ausbau ihrer Geschäftstätigkeit. Wie muss es da erst einem Spezialisten im Bereich der Gefahrgutlogistik ergehen? Zwar gilt die Servicequalität der Saexinger GesmbH in Österreich als unbestritten. Sogar die Mitbewerber bescheinigen der inhabergeführten Spedition eine Spitzenposition am Markt. Trotzdem reagieren viele Bürgermeister skeptisch, wenn bei ihnen ein schwerpunktmäßig mit der Lagerung, Kommissionierung, Transportabwicklung und Distribu-

tion von ADR-Gütern befasster Dienstleister mit der Anfrage für eine Betriebsansiedlung vorstellig wird.

Insofern wissen Mag. Karl Böntner und seine Gattin Mag. Ivana Böntner den Umstand zu schätzen, dass sie in der Gemeinde Ennsdorf das Projekt eines zweiten Standortes als Ergänzung zur Firmenzentrale in Wien realisieren konnten. Etwa 7 Mio. Euro hat die Saexinger GesmbH hier in den Bau einer Logistikanlage mit 5.500 Palettenstellplätzen investiert. Schon jetzt ist die Vollausslastung erreicht, obwohl das Gebäude erst im Herbst 2018 feierlich eröffnet wurde. Insofern haben die beiden Geschäftsführer

mit der Vermutung richtig gelegen, wonach im oberösterreichischen Zentralraum und in den angrenzenden Gebieten ein großer Bedarf an professioneller Transport- und Lagerlogistik für gefährliche Güter besteht.

„Es spricht sich auch in Westösterreich herum, das wir gut sind“, spricht Karl Böntner vor Selbstbewusstsein. Wenn Bedarf dafür besteht, kann er den Standort in Ennsdorf noch um einen Zubau mit einer Kapazität für 2.500 Paletten erweitern. Dafür benötigt er aber auch das entsprechende Personal, und dieser Umstand bereitet ihm Kopfzerbrechen. Die Spedition hat den Standort mit sieben Mitarbeitenden eröffnet. Mittlerweile beschäftigt sie hier 13 Personen. Damit nicht genug, gäbe es fünf weitere Positionen zu besetzen. Doch weder auf die Stellenanzeigen in den regionalen Medien noch auf die Einschaltungen in den digitalen Karriereportalen melden sich interessierte Personen.

Auch in Wien läuft das Geschäft der Saexinger GesmbH wie auf Schienen. „Der Lagerbedarf der Kunden wächst kontinuierlich“, erläutert Karl Böntner im Gespräch mit der *Österreichischen Verkehrszeitung* den Status quo. Weil die mit 4.500 Palettenstellplätzen ausgestattete Speditionsanlage am Firmensitz in Siebenhirten voll ausgelastet ist, gibt es schon seit geraumer Zeit ein Außenlager mit 1.000 m² Fläche in Wiener Neudorf. Dazu kommt jetzt eine weitere rund 1.000 m² große Miethalle, wodurch die Gesamtkapazität im Großraum Wien auf 8.000 Palettenpositionen wächst. Derzeit steht das Unternehmen in Verhandlungen mit der Magistratsabteilung und der Gewerbebehörde betreffend die Erweiterung der Zentrale um eine Umschlagsanlage mit 900 m² Fläche. Das mit Investitionen in der Höhe von 1,2 Mio. Euro veranschlagte Vorhaben soll nach Möglichkeit rasch realisiert werden.

Saexinger hat sich in Österreich als Marke für Gefahrgutlogistik etabliert. Geschäftsführer Karl Böntner sieht noch viel Potenzial für das Unternehmen. Es erscheint ihm vorstellbar, „dass wir bis 2025 auf zumindest 10 Mio. Euro, wenn nicht gar auf 15 Mio. Euro Jahresumsatz zulegen, und dabei schöne Deckungsbeiträge erzielen“. Für 2018 weist das auf 45 Mitarbeitende gewachsene Unternehmen einen Umsatz in Höhe von 5,8 Mio. Euro aus. In der laufenden Geschäftsperiode erwartet das 45-köpfige Team an den Standorten Wien, Wiener Neudorf und Ennsdorf ein 12%iges Wachstum auf rund 6,5 Mio. Euro. Konstant bleibt nur der aus 16 Fahrzeugen bestehende Eigenfuhrpark. Den zusätzlich entstehenden Transportbe-



Der Eigenfuhrpark wird laufend modernisiert und durch Subfrächter unterstützt.

darf deckt das Unternehmen mittels einer Erweiterung der Zusammenarbeit mit ADR-geschulten und erfahrenen „Lohnfuhrwerksbetrieben“ ab, die aktuell sechs Lkw bereitstellen.

JOACHIM HORVATH

Neue Gesamtlösung für Gefahrgutlogistik und Warehousemanagement

Saexinger ist seit Jahren auf Gefahrgutlogistik spezialisiert. Kernkompetenzen sind die Gefahrgutlagerhaltung sowie Transportabwicklungen. Heute ist das Familienunternehmen mit drei Standorten und circa 12.000 Palettenplätzen unter den Top drei der Gefahrgutlogistikunternehmen Österreichs.



WIEN. Das Outsourcing der Gefahrgutlogistik durch den Handel und die Industrie an einen Spezialisten wie Saexinger liegt im Trend, denn die Einstufungskriterien und gesetzlichen Vorschriften werden immer strenger. „Die meisten Unternehmen haben weder das Know-how noch das geschulte Personal. Auch große Speditionen wie Gebrüder Weiss haben keinen eigenen Gefahrgutbereich und arbeiten in enger Partnerschaft mit uns“, berichten Mag. Karl und Mag. Ivana Böntner, beide in der Geschäftsleitung des Familienunternehmens.

In einer durchschnittlich starken Woche werden bei Saexinger 600 bis 700 Sendungen mit circa 2.500 Kommissionierpositionen bewältigt. Um hier den Überblick zu bewahren und den Kunden das höchste Maß an Qualität, Flexibilität und Termintreue weiterhin zu garantieren, stand angesichts des starken Unternehmenswachstums der Umstieg von der bestehenden Individualsoftwarelösung auf eine Standardlösung an.

Zentrale Zielsetzung war die nahtlose Abbildung aller Prozesse. Daher dauerte die Suche auch über ein Jahr, wie Karl Böntner berichtet: „Wir haben uns die unterschiedlichen Anbieter sehr genau angeschaut. Es gab



jedoch keine für ein mittelständisches Unternehmen geeignete Branchenlösung die alle unsere Anforderungen aus einem Guss abdecken konnte.“

Gesucht wurde eine integrierte Software, die sowohl den klassischen ERP-Teil, als auch ein leistungsfähiges Warehousemanagement sowie eine Speditionslösung mit der speziellen Ausprägung für gefährliche Güter vereint. Ivana Böntner: „Unser Ziel war die Digitalisierung aller Arbeitsschritte und ein durchgängiges papierloses Arbeiten von der Einlagerung bis zur Kommissionierung durch den Einsatz von Scannern.“

Die Kunden der Firma Saexinger kommen aus den unterschiedlichsten Branchen, ebenso vielfältig sind die zu lagernden Produkte, unter anderem Chemikalien, Reinigungsmittel, Pflanzenschutzmittel, Farben- und Lacke, Maschinentreibstoffe, Kosmetika, Akkus oder Pharma-Produkte. Die Bandbreite reicht von der klassischen Haushalts-Spraydose bis zum Großgebinde für die Industrie.

Genau dies abzubilden ist auch eine der großen Herausforderungen für eine ERP-Lösung, denn es gilt Zusammenlagerungsverbote sowie Gefahrgutklassen bei der Einlagerung zu berücksichtigen. „Produktionsbetriebe arbeiten mit kompletten Paletten. Wir kommissionieren auch Einzelstücke

und die unterschiedlichsten Ladungsträger wie Kartons, diverse Palettenarten, IBC-Container, Fässer etc., die wir alle gemeinsam versenden müssen“, erläutert der Firmenchef.

Mit PCS IT-Trading wurde ein Partner gefunden, der eine Logistikhaltung für diese Anforderungen in Ergänzung zu der leistungsfähigen Warenwirtschaftslösung TradeControl entwickelt hat. Unsere Ansprechpartner haben sich sehr intensiv mit der Materie befasst und großes Spezial-Know-how aufgebaut“, sind Herr und Frau Mag. Böntner mit ihrer Entscheidung voll und ganz zufrieden.

Das Ergebnis ist eine Branchensoftware, die für alle Unternehmen, die mit Gefahrgutlogistik zu tun haben, geeignet ist, für Speditionen ebenso wie für Farben- oder Pflanzenschutzgroßhändler. TradeControl wurde termingerecht bei Saexinger installiert, die Umstellung erfolgte vollkommen reibungslos. Bei 12.000 Paletten und 25.000 Artikeln muss man sich bei Saexinger auf die IT verlassen können, denn Stehzeiten kann man sich keinesfalls leisten. Karl Böntner: „Es war ein Sprung ins kalte Wasser, aber es hat alles perfekt funktioniert.“

Nur wenige Wochen nach der Umstellung musste TradeControl anlässlich einer routinemäßigen Gewerbeüberprüfung eine Feuerprobe bestehen. Alle Auswertungen, beispielsweise über die Menge einer bestimmten eingelagerten Gefahrgutklasse, von der der Evakuierungsplan abhängt, können jetzt auf Knopfdruck abgerufen werden.

Die Einlagerungsstrategien mit allen Verboten und Einschränkungen sind in TradeControl hinterlegt, sodass es nicht zu einer falschen Abwicklung kommen kann. „Im Ernstfall, beispielsweise bei einem Brand, könnte es bei falscher Einlagerung sehr gefährlich werden. Daher war uns dieser Punkt besonders wichtig und er wurde auch perfekt umgesetzt“, erklärt Ivana Böntner.

Bei Saexinger muss man zu jedem Zeitpunkt über den Status und Ort der Sendung Bescheid wissen. „Wir können jetzt jederzeit Auskunft geben. Per Mausclick sehen wir alle Details zu einer Sendung: Ist sie ausgeschrieben, in Kommissionierung, fertiggestellt, verladen oder bereits am Transport. Bisher mussten wir ins Lager gehen und die handschriftlichen Aufzeichnungen durchsehen“, berichtet Karl Böntner.

Ein weiteres Highlight der neuen Lösung ist die IT gestützte Integration von Transportpartnern wie zum Beispiel GLS oder Dachser. „Für uns ist es ein riesen Vorteil, dass wir direkt aus einer Sendung in TradeControl einsehen können, wie der Versandstatus bei unserem Partner ist“, sind sich Karl Böntner und Ivana Böntner einig.

PR